

Swiss Indoors suchen neue Bleibe in Basel-Stadt

Vertrag bis 2028 Der Kanton verdoppelt den Marketingbeitrag an den Event. Dafür zügelt die Turnierorganisation in die Stadt.

Für Pascal Böni, Vizepräsident der Swiss Indoors, ist es ein starkes Statement. «Grosse Konzerne machen heutzutage nicht mehr als eine Drei- bis Fünfjahresplanung.» Mit dem nun unterzeichneten Marketingvertrag bis 2026 sowie dem Mietvertrag bis 2028 sei gewiss, dass das Tennisturnier, aktuell gehört es zur Kategorie ATP Tour 500 innerhalb der ATP Tour, «noch mindestens sechsmal in der St.-Jakobs-Halle stattfindet».

Es sagt einiges über das Selbstverständnis der Turnierverantwortlichen aus. Man ist nicht mehr nur ein Sportanlass, sondern ein grosses Unternehmen, das mit den Muskeln spielen kann. Und das schon seit geraumer Zeit. Turnierdirektor Roger Brennwald begann damit bereits vor eineinhalb Jahren. In der NZZ liebäugelte er mit einem Wegzug in die Swiss Life Arena in Zürich. Er beklagte die Miete der St.-Jakobs-Halle, den temporären Umbau sowie die flankierenden Kosten für sein Turnier.

Das sass. Der Kanton Basel-Stadt hat nun wie angekündigt eine Vereinbarung zur Erhöhung des Marketingbeitrags unterschrieben. Bisher zahlte der Stadtkanton 250'000 Franken für den «Basel»-Schriftzug auf dem Center Court. Dieser Betrag wird für die Jahre 2023 bis 2026 verdoppelt.

Keine Details zu Konditionen

In einer gestern veröffentlichten Medienmitteilung rechtfertigte der Regierungsrat die Verdoppelung mit der Strahlkraft des Anlasses. Die Swiss Indoors würden «mit über 3500 TV-Stunden» weltweit rund 32 Millionen TV- und Digital-Streaming-Zuschauer erreichen. Über 400 Millionen Printleserinnen und Printleser in über 150 Ländern verfolgten die Swiss Indoors weltweit. Kurzum: Das Turnier sei ein «wichtiger Wirtschaftsfaktor».

Darüber hinaus wurde auch der Mietvertrag mit der St.-Jakobs-Halle erneuert. Die neuen Mietkonditionen gelten ab komendem Jahr bis 2028 – der alte Vertrag stammte noch aus den Zeiten vor der Sanierung der Joggelihalle. Inwieweit der Kanton den Swiss Indoors entgegengekommen ist, will Erziehungsdirektor Conradin Cramer (LDP) nicht sagen.

«Wir hatten historisch betrachtet schon immer gute Mietkonditionen. Zu den Details können wir keine Auskunft geben, da sich die St.-Jakobs-Halle am Markt behaupten muss.» Vertragsdetails mit den Veranstaltern offenzulegen, hätte einen Wettbewerbsnachteil zur Folge.

Klar ist auch, dass nicht nur ums Geld gefeilscht wurde. «Hundert organisatorische Dinge» hätten geklärt werden müssen, sagt Böni. Unter anderem gehe es um die Beleuchtung, die Anordnung der Sitzplätze, den Sound in der Halle.

Baselland hat sein Engagement bei den Swiss Indoors bereits vor sieben Jahren beendet.

Im Gegenzug haben die Swiss Indoors-Verantwortlichen versprochen, sich um eine Verlegung des Steuerdomizils in die Stadt zu kümmern. Das sei vertraglich so abgemacht, sagt Böni. Man führe bereits Gespräche. Heute hat das Tennisturnier seinen Sitz an der Bettenstrasse in Allschwil und entrichtet demnach im Kanton Baselland seine Steuern. Der Kanton Baselland hat sein Marketingengagement bei den Swiss Indoors bereits vor sieben Jahren beendet – kassiert demnach ab, ohne etwas zu bezahlen.

Als die Erhöhung des Marketingbeitrags im Basler Grossen Rat diskutiert wurde, nahmen mehrere Politiker daran Anstoss und forderten die Turnierleitung auf, mit der Firma in die Stadt zu ziehen.

Der politische Druck hat Wirkung gezeigt. Böni sagt zwar, der jetzige Swiss-Indoors-Hauptsitz im Tenniscenter Paradies gleiche einem «siamesischen Zwilling». In Allschwil trainieren die Swiss Indoors-Stars während des Turniers, hier ist das Büro des Turnierdirektors Roger Brennwald. Und doch, sagt der Turniervize: «Es gibt genügend Beispiele, wie siamesische Zwillinge auch getrennt weiterleben können.»

Leif Simonsen